

Das Projekt der Einhorn-Apotheke ist in Deutschland einzigartig

Vergrößerte Arznei-Beipackzettel sind auch für Blinde verständlich

Marburg (ad) „Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen sie den Beipackzettel...“ - das ist manchmal leichter gesagt als getan. Blinde und Sehbehinderte haben momentan nur die Möglichkeit, sich die Arznei-Beipackzettel von anderen Menschen vorlesen zu lassen, dies jedoch stets mit der Gefahr, wichtige Informationen zu überhören oder wieder zu vergessen.

Diesem Mißstand sucht Cordula von Brandis-Stiehl seit drei Jahren abzuhefeln. Zusammen mit der Selbsthilfeorganisation für Blinde und Sehbehinderte „Pro-Retina-Vereinigung Deutschland“ hat sie eine Kampagne zur besseren Lesbarkeit von Beipackzetteln gestartet.

Einen ersten Appell richtete sie an den Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie als Hersteller dieser Beipackzettel. Ohne großen Mehraufwand ließen sich die Informationen auf dickerem, nicht durchscheinendem Papier und in einer klaren Schrifttype drucken, sagte Cordula von Brandis-Stiehl. Damit seien,



Cordula von Brandis-Stiehl hat in Apotheke Dr. Claus Böttrich einen Verbündeten gefunden. (Foto: Ade)

die Zettel schon besser geeignet, um von Sehbehinderten in stark vergrößernden Lesegeräten studiert zu werden.

In einem zweiten Schritt bat die vollblinde Medizinerin Dr. Claus Böttrich von der Marburger Einhorn-Apotheke um Mithilfe. Dieser erklärte sich spontan zu einem Pilotprojekt bereit und besorgte zusammen mit Frau von Brandis einen apothekeneigenen Kopierer mit stufenweiser Vergrößerung.

Damit, sagte der Inhaber der Apotheke an der Elisabethkirche, könne man die Beipackzettel so vergrößern, daß sie mühelos von einem

Computer mit Sprachausgabeprogramm gescannt werden könnten. „Die Patienten können die Informationen dann jederzeit zu Hause abrufen. Außerdem lassen sich in der Apotheke jetzt Informationen aus existierenden pharmazeutischen Datenbanken in individuellen Schriftgrößen ausdrucken“, erklärte Dr. Böttrich.

Das in Deutschland einzigartige Projekt steckt noch in den Kinderschuhen. Cordula von Brandis-Stiehl hofft jedoch, daß sich noch viele weitere Apotheken zu dieser kundenfreundlichen Investition ermuntern lassen.